

# ST. JOHANNIS

ST. JOHANNIS BURGFARRNBACH – UNTERFARRNBACH – ATZENHOF



mai 2020

Liebe Leserin, lieber Leser,

was sollen wir tun? Was sollen wir tun, wenn keine Gottesdienste gefeiert werden dürfen, wenn kein Abendmahl gefeiert werden darf. Dass sich unsere Kirche diese Frage jemals stellen würde, war kaum vorstellbar. Doch mit Beginn der Coronakrise und den einhergehenden Einschränkungen des öffentlichen Lebens hat sich das geändert. Da war sie die Frage: Was sollen wir tun in einer Zeit, in der sich die Menschen voneinander fern halten sollen und sich nicht versammeln dürfen. In der aber gleichzeitig die Sehnsucht nach Gemeinschaft und nach Hoffnung immer größer wird? Eine Sehnsucht, auf die die frohe Botschaft des Evangeliums so wunderbar antwortet?

Der Spruch für den Monat Mai lautet:

**Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes,  
jeder mit der Gabe, die er empfangen hat!**

1. Petr 4,10

Dieser Spruch sagt uns genau, was zu tun ist. Wie das gelingen kann, wurde dieses Osterfest deutlich. Es war anders, aber nicht zwangsläufig schlechter. Viele Gemeindeglieder haben sich Gedanken gemacht und gemeinsam ein buntes, vielfältiges Osterfest erschaffen. Sie haben mit der Gabe, die sie von Gott empfangen haben, einander gedient und Gutes getan.

Die Kirche wurde geöffnet und viele machten sich an den Ostertagen auf den Weg zu ihr. Es war spürbar eine Erleichterung, dass das Gotteshaus offen war und man dort Ruhe finden konnte. Und es gab verschiedene Aktionen von verschiedenen Gemeindegliedern. So war für jeden etwas dabei:



Karfreitag und Ostersonntag lagen geistliche Impulse aus mit Worten der Ermutigung und der Zuversicht. Ein Vorschlag für eine Osternacht zu Hause konnte ebenfalls mitgenommen werden. Für Familien mit Kindern lagen Karfreitag Heftchen aus mit Jesu Geschichte und kurzen Gebeten. Sie fanden viel Anklang. Familien nutzten sie, um selbstständig den Kinderkreuzweg zu gehen.

Am Ostersonntag begrüßte die Menschen ein bunter Ostergruß, der mit Kreide auf den Kirchhof geschrieben wurde. In der Kirche brannte die Osterkerze. Vor ihr lag ein Tuch, auf dem viele bunt verzierte Steine abgelegt hatten. Karfreitag wurden diese Steine vor der Kirche zusammen mit einem Gebet ver-

teilt. Zu Hause mit einem schwarzen Kreuz versehen, symbolisierten sie das Schwere im Leben. Für Ostersonntag wurde dann die Kehrseite der Steine bunt bemalt, um zu zeigen, dass Jesu Tod und Auferstehung das Schwere von uns nimmt. Und damit die Osterfreude auch zu Hause sichtbar werden konnte, durfte jeder eine Kerze am Osterlicht entzünden und mitnehmen. Ebenso wie eine der gespendeten Blumen.

In anderen Gemeinden, die das nötige Equipment und Knowhow haben, wurden Gottesdienste aufgezeichnet und im Internet veröffentlicht. Im Fernsehen und im Radio wurden regelmäßig Gottesdienste übertragen und erreichten hohe Einschaltquoten.

Liebe Leserinnen und Leser

wie Sie schon bemerkt haben, ist diese Ausgabe etwas anders als alle bisherigen. Auch hier hat der Coronavirus zugeschlagen.

Da bei Druckabgabe noch nicht festlag ob und wie lange die Beschränkungen andauern, konnten auf der Seite 08 keine Termine für Gottesdienste, Gruppentreffen und Veranstaltungen abgedruckt werden.

Sollte sich die Lage im Laufe des Mai ändern, hoffentlich entschärfen, werden die neuen Termine in den Schaukästen bekanntgegeben. Sie können sie auch im Pfarramt, Tel: 751770 erfragen oder auf unserer Internetseite:

<http://www.fuerth-stjohannis.de>  
ansehen.

Bleiben Sie gesund!

Ostern war dieses Jahr anders. So, wie die ganze Zeit anders ist. Doch dadurch, dass wir Christen unsere Gaben in vielfältiger Form eingebracht haben, ist Ostern nicht ausgefallen. Im Gegenteil, es entstand meiner Meinung nach eine neue und intensive Erfahrung. Die Sehnsucht nach Ostern war dieses Jahr deutlicher zu spüren als sonst. Und das Gefühl, dass es Grund zur Hoffnung in der Welt gibt, in allem Leid, umso bewegender.

Liebe Gemeinde, ich schreibe diesen Text zu einer Zeit, in der ich nicht weiß, was die Zukunft bringt. Durch das Osterfest sehe ich die Zukunft aber mit Hoffnung und bin zuversichtlich, dass wir diese Krise gemeinsam gut überwinden werden. Besonders dann, wenn jeder seine Gaben einbringt, die Gott ihm schenkt.

Ihr Pfarrer Julian Deusing



# ST. JOHANNIS

ST. JOHANNIS BURGFARRNBACH – UNTERFARRNBACH – ATZENHOF



## Anschriften

Evang.-Luth. Pfarramt St. Johannes  
Würzburger Straße 474, 90768 Fürth  
Tel. 751770, Fax. 7568563

Email: Pfarramt.stjohannis.fue@elkb.de

• **Büro:** Heike Reim, Heike Weiskopf  
Dienstag-Freitag, 9.00-12.00 Uhr  
Montag, Dienstag und Donnerstag,  
15.00-17.00 Uhr

• **Bankverbindung:** Sparkasse Fürth  
IBAN: DE38 7625 0000 0380 0904 64  
BIC: BYLADEM1SFU

• **Pfarrer Gotthard Münderlein**  
Würzburger Str. 474, 90768 Fürth  
Tel. 7566711

Email: gotthard.muenderlein@elkb.de

• **Pfarrerin Doris Klimm**  
Tel. 37677412

Email: pfarrerin.d.klimm@posteo.de

• **Pfarrer Julian Deusing**  
Regelsbacher Str. 14, 90768 Fürth  
Tel. 015121428459

Email: julian.deusing@elkb.de

• **Vertrauensmann des Kirchenvorstands**  
Dietmar Helm, Tel. 753141

• **Kindergarten Burgfarrnbach**  
z.Z. Regelsbacher Str. 5, Tel. 753805  
Leitung: Fritzi Fronczek

• **Kindergarten Unterfarrnbach**  
Mühlalstraße 122, Tel. 72303790  
Leitung: Sophie Lier

• **Kinderkrippe**  
Irisweg 1a, Tel. 97794340  
Leitung: Ulrike Hopf

• **Jugendausschuss, Alexandra Eichler**  
Tel. 01742366351

• **Chor St. Johannes, Monika Grätz**  
Tel. 7568494

• **Posaenchor, Katrin Marquardt**  
Tel. 7593309

• **Krankenschwester, über Diakoniestation**  
Fürth, Tel. 772069

• **Organistin / Junge Kantorei**  
Doris Habermann, Tel. 7568170

• **Mesner, Vladimir Gembel**  
Regelsbacher Str. 5, Tel. 751770

• **Friedhof, Lars Lindemann**  
Oberfarrnbacher Str. 14,  
Tel. 01573 2707525

• **Saal Rotter, Unterfarrnbacher Str. 192**

## Impressum- Ausgabe 05/2020

Herausgeber:  
Evang. Pfarramt St. Johannes

Redaktion: St. Johannes  
Verantw.: T. und W. Kornhaas

Titelgraphik: Kaltenbacher

Fotos: Krippe u. Kindergärten St. Johannes,  
Jürgen Köhn\_Pfarrbriefservice,  
St. Marien, Deusing

Druck: Novadruk, Nürnberg  
Auflage: 2600

06

## Was machen wir nur ohne unsere Kinder?

Kinderkrippe im Zeichen von Corona

Seit dem 16. März hält die Kinderkrippe den Atem an. Seitdem sind wir durch die bayrischen Bestimmungen zur Eindämmung des Coronavirus kinderlos. Obwohl wir derzeit keine Notgruppen beherbergen, halten wir trotzdem nicht die Füße still und haben schon ganz viel für unsere Kinder geschafft.

Natürlich haben wir die gesamte Krippe, einschließlich des Spielzeugs und der Betten, geputzt und desinfiziert.

Zusätzlich versorgen wir kontinuierlich unsere Eltern per E-Mail mit Ideen und Material.

Bei ihrer Rückkehr wartet im Garten eine große Überraschung auf unsere Kinder. Aus

Weiden haben wir ein Tipi und einen Zaun zum u.a. Versteckspielen gebaut.

Wir sind schon gespannt auf die vielen überraschten Gesichter.

Wir kleben, schreiben und basteln immer noch fleißig z.B. für die Portfolio-Ordner.

In diesem befinden sich die selbstgemachten Kunstwerke der Kinder, Fotos von Aktionen und Ausflügen sowie Entwicklungsdokumentationen und einiges mehr.

Und wir warten natürlich sehnsüchtigst auf unsere Kinder.

Überdies erledigen wir unter Einhaltung des Mindestabstandes fleißig alle möglichen Büroarbeiten.

In diesem Sinne: bleibt gesund und Gottes Segen.

*Euer Krippenteam St. Johannes*



## Trotz Corona fleißig

Kindergarten Burgfarrnbach auch ohne Kinder aktiv

Liebe Gemeinde,

unser Kindergarten St. Johannes in Burgfarrnbach trägt auch seinen Teil zur Aufrechterhaltung der Infrastruktur in Zeiten von Corona bei.

Wir betreuen Kinder, deren Eltern z.B. in der Pflege tätig sind. Außerdem hat das Team des Kindergartens die Konzeption der Einrichtung erneuert. Die Homepage wurde aktualisiert und ein Kinderschutzprogramm entwickelt und besprochen.



Für die Kinder haben wir eine kleine Osterüberraschung und einen Brief vorbereitet und dies vor die Haustür gestellt. Das

Spielzeug wurde gewaschen. Die Schränke aufgeräumt und entrümpelt. Der Elternabend für die „neuen“ Kinder im September wurde vorbereitet. Die Eltern erhielten E-Mails, die sie mit Ideen versorgten und sie auf dem Laufenden hielten.

Über unsere Arbeit haben wir uns viele Gedanken gemacht und diskutierten auch das ein oder andere.



Wir haben viel geschafft und trotz alledem haben wir die Kinder sehr vermisst und freuen uns alle gesund wieder zu sehen und den Kindergarten wieder mit Leben zu füllen.

Das Team weiß jetzt durch diese schwierige Situation auch wieder zu schätzen, warum wir unseren Beruf so lieben.

*Eure Johannisbären*

# ST. JOHANNIS

ST. JOHANNIS BURGFARRNBACH – UNTERFARRNBACH – ATZENHOF



Evang. Kindergarten  
St. Johannis II, Unterfarrnbach



## Corona- Bericht aus dem Kindergarten Unterfarrnbach

Die erste Woche seit dem Betretungsverbot unserer Einrichtung war sehr ungewohnt, eine völlig neue Situation: Viele Informationen sind auf uns eingepresselt. Im Minutentakt kamen E-Mails vom Ministerium, vom Jugendamt sowie vom Kindergartenverband. Da hieß es einen kühlen Kopf bewahren und die Infos erst einmal zu filtern:

- Betretungsverbot für Kinder und Eltern
- Anwesenheitspflicht fürs Personal

Ja, was bedeutet das für uns? Was tun wir nun in einem Kindergarten – ohne Kinder???

Nach einer gemeinsamen Krisensitzung hieß es Arbeitspläne zu erstellen, möglichst wenig Personal in möglichst verschiedenen Räumen unterzubringen, Überstunden und Resturlaub abzubauen und die „geschenkte Zeit“ sinnvoll zu nutzen:

Beobachtungsbögen bearbeiten, Portfolios pflegen, Akten, Listen, wichtige Unterlagen aktualisieren, Fachliteratur lesen, kollegiale Beratung wahrnehmen, Mitarbeiterjahresgespräche vorbereiten, Arbeit an unserem Konzept, Räume und Spielzeug ausmisten. Auch gilt es zu überlegen, wie es nach dem Betretungsverbot weitergehen wird und was dafür vorbereitet

werden kann (Material für Sachgespräche, Geburtstagskronen, Arbeitsblätter).

Für uns ist es sehr ungewohnt, diese Tätigkeiten in Ruhe und nicht nebenher auszuführen.

In der „2. Corona-Woche“ spielt sich langsam so etwas wie Routine bei uns ein:

Die Gedanken sind jetzt oft bei den Kindern und Eltern: Wie geht es ihnen, wie meistern sie die Situation zu Hause? Mit den Familien in Kontakt zu bleiben ist uns daher sehr wichtig.

Auch bedrückt uns die Ungewissheit, wie sieht es mit der längerfristigen Planung aus? Wird das Maifest stattfinden, soll der Osterhase zu den Kindern kommen? Werden weitere Einschränkungen im Verlauf der Krise auf uns zukommen?

Ein paar Gedanken der Mitarbeiter wollen wir ihnen hier wiedergeben:

*Ludmilla:* „Ich vermisse das Kuscheln mit den Kindern.“

*Lisa:* „Ich wasche gerade das Spielzeug und freue mich schon wieder auf den Alltag mit den Kindern.“

*Lucia:* „Mein erstes Ausbildungsjahr habe ich mir anders vorgestellt, es wird mir in meinem weiteren Berufsleben in Erinnerung bleiben.“

*Elke:* „Es fühlt sich seltsam still an, ich vermisse meine Igelchen.“

*Silke:* „Mir fehlt die strahlende Begrüßung und die Umarmungen der Kinder jeden Morgen.“

*Hanna:* „Papierkram ist wichtig und muss gemacht werden, dafür ist jetzt Zeit. Ich vermisse aber die vielen witzigen Gespräche mit den Kindern.“

*Angelika:* „Mir fehlt das Kinderlachen und das Leben hier im Haus. Außerdem arbeite ich jetzt im Sitzen und wäre viel lieber in Bewegung.“

*Jeany:* „Es ist merkwürdig alleine im Kindergarten. Die Puppenecke ist immer aufgeräumt! Mir fehlend die angeregten Diskussionen der Kinder untereinander im Spiel.“

Bis das Abenteuer Kindergarten wieder startet, brauchen wir viel Geduld und gemeinsames Durchhaltevermögen.

Wir wünschen allen viel Gesundheit, Zuversicht und positive Gedanken.

*Team der „Mühlalstrolche“ vom KiGa Unterfarrnbach*

Wir erhielten von einem Elternteil aus dem Kindergarten Unterfarrnbach folgende E-Mail:

„...Wir möchten anbieten, sollte eine Familie Schwierigkeiten haben, die Kindergartenbeiträge zu zahlen, ein oder zwei Monate diese Beiträge zu übernehmen.“



## St. Johannis im Zeichen von Corona Stimmen aus dem Kirchenvorstand

Ich bin ein sehr optimistischer Mensch, frei nach dem Motto „Am Ende wird alles gut“. Allerdings haben mich die letzten Tage und Wochen mit Corona doch ins Wanken gebracht. So viele schöne Sachen sind abgesagt worden; gemeinsame Abende mit den Eltern, ein Konzert, auf das ich mich mit meinen Töchtern sehr gefreut habe, Geburtstage der Kinder, Ausflüge und Aktionen mit unseren Jugendlichen... Und auch so schaut unser Alltag komplett anders aus. Wir als Familie versuchen dennoch, wo auch immer es geht, uns ein bisschen Licht ins Dunkle zu bringen; eine „was machen wir nach Corona-Liste“, gemeinsam Sport im Garten treiben, Spiele spielen, anderen Hilfe anbieten, gemeinsames Matratzenlager und abends um 19 Uhr unser „Licht der Hoffnung“ anzünden und auf der Terrasse das Läuten der Kirchenglocken zu hören.

Ich persönlich bin mir noch nicht sicher, was aus dieser Zeit alles Gute raus kommt. Allerdings glaube ich ganz fest daran, dass es da eine Menge geben wird.

*Alexandra Eichler, Kirchenvorsteherin*

### Meine Corona Empfindungen ...

Ja, jetzt erleben wir Situationen, die uns in Vielem stark einschränken und die wir uns nie auch nur vorstellen konnten. Gerade unsere Gesellschaft, die so rastlos von einem Event zum nächsten hastet, muss plötzlich innehalten, von 100 runter auf fast Null! Keine Verwandten und Freunde mehr treffen, keine Restaurantbesuche mehr. Auch mir fehlt das, am meisten aber, dass wir unsere Enkelin nur noch über Videotelefonate sehen und mit ihr sprechen können. Aber ich akzeptiere, dass wir Kontakte weitest

möglich vermeiden müssen, um hoffentlich gesund zu bleiben.

In der Firma haben wir schon in der vergangenen Woche Maßnahmen getroffen, um Kollegen der gleichen Arbeitsgruppe voneinander zu trennen, damit im Fall einer Erkrankung nicht gleich die ganze Abteilung ausfällt. Meine Pläne für diese Woche wurden leider über den Haufen geschmissen, ich wollte unser Haus teils räumen und Dinge, die nicht mehr gebraucht werden, wegbringen. Das muss halt jetzt noch warten.

Letzten Endes noch einige Worte zur Versorgung, es gibt genügend Lebensmittel und Dinge für den täglichen Gebrauch, da muss Niemand einkaufen, als gäbe es morgen NIX mehr. Bitte denken Sie beim Einkauf daran.

Möge Gott uns alle schützen. Bleiben Sie gesund.

*Werner Ruffus, Kirchenvorsteher*



# ST. JOHANNIS

ST. JOHANNIS BURGARRNBACH – UNTERARRNBACH – ATZENHOF

## Leben in Zeiten von Corona

Notwendige Einschränkungen in unserer Gemeinde

Mitten im Urlaub überraschte mich und meine Frau die auch auf Europa übergreifende Epidemie von Corona. Jeden Tag verfolgten wir die Nachrichten und brachen schließlich überstürzt nach Hause auf.

Vollkommen ungewohnt das erste Wochenende mit Ausgangsbeschränkung. Sonst immer beschäftigt mit der Vorbereitung der Gottesdienste, stand ich plötzlich ohne die gewohnte Arbeit da. Schon jetzt vermisste ich die Möglichkeit meine Kinder und Enkel zu sehen, mich weiter vom Haus als zu einem Spaziergang am Kanal bewegen zu können.

Am Sonntagmorgen lauschte ich der Predigt der Evangelischen Morgenfeier im Bayerischen Rundfunk. Worte voller Ernst, aber auch Ermutigung. Zum Abendläuten um 19.00 Uhr stelle ich eine Kerze ins Fenster. Ganz neu erleben wir gegenwärtig, was Passionszeit heißt. Nicht ein kleines bisschen Verzicht beim Essen, Rauchen oder bei Süßigkeiten. Ganz anderer Verzicht wird nun von uns und vielen anderen Menschen verlangt. Die Bewegung, der Kontakt und für manche auch die Lebensmöglichkeiten eingeschränkt. Wer plötzlich mit dem Geld

von Kurzarbeit zurecht kommen muss oder dessen Existenz gar durch Schließungen bedroht ist, für den beginnt eine echte Leidenszeit. So etwas konnte ich mir bisher nicht vorstellen.

Und doch passiert plötzlich viel Ermutigendes. Menschen verhalten sich solidarisch, kümmern sich umeinander, bieten Hilfe in schwieriger Zeit an. Wir alle wollen trotzdem leben, auch in Zeiten von Corona. Beten Sie darum, dass Gott uns den Mut und die Hoffnung nicht ausgehen lässt.

*Gotthard Münsterlein*

### Liebe Gemeindeglieder,

jetzt, wo ich diese Zeilen schreibe, stehen wir noch sehr am Anfang der Coronakrise. Keiner von uns weiß, wie lange die Einschränkungen unseres Lebens andauern werden.

Folgende Einschränkungen sind derzeit nötig:

1. Im Augenblick verschieben wir alle Urnenbeisetzungen. Erdbestattungen werden weiterhin möglich sein, allerdings nur im allerkleinsten Familienkreis. Freunde und

Gäste dürfen nicht anwesend sein.

Bitte beachten Sie das Abstandsgebot, wenn Sie Ihre Gräber auf unserem Friedhof besuchen. Die Toiletten sind bis auf weiteres geschlossen.

2. Die Grünen Konfirmationen wurden verschoben. Wenn es möglich sein sollte, feiern wir sie am Sonntag, 5. Juli mit allen Konfirmandinnen und Konfirmanden. Es könnte trotzdem passieren, dass wir bis zum Herbst oder gar bis nächstes Jahr warten müssen.

3. Die Jubelkonfirmation am Sonntag, 24. Mai haben wir vorsorglich abgesagt. Ein neuer Termin ist derzeit noch nicht in Sicht.

4. Ob die Kindergartenfeste oder unser Kirchplatzfest stattfinden kann, müssen wir abwarten.

5. Auch die Seniorenfahrten können zur Zeit nicht durchgeführt werden, ebenso Treffen wie Frauenkreise oder geselliges Beisammensein.

Ungewohnt ist es, keinen oder wenig Kontakt haben zu dürfen. Bitte nutzen Sie das Telefon. Pfarrer Münsterlein, Pfarrer Klimm, Pfarrer Deusing und das Pfarramt sind gerne für Sie da.

## Nachruf auf meinen katholischen Kollegen Markus Goller

Pfarrer Markus Goller mit 46 Jahren verstorben



Wie aus heiterem Himmel traf mich die Nachricht vom unerwarteten Tod meines katholischen Kollegen Pfarrer Markus Goller.

Noch im Februar hielten wir einen gemeinsamen Gottesdienst in Christkönig. Nach außen legte er oft eine geschäftige Haltung an den Tag. Er erledigte ja auch ein unendliches Arbeitspensum.

Mir gegenüber zeigte er viel Wärme. Bei meinem Einführungsgottesdienst bekam ich von ihm ein Holzkreuz, gezimmert aus einem alten Beichtstuhl. Vergnügt begegneten wir uns bei Gemeindefesten, gemeinsamen Sitzungen von Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat, bei ökumenischen Gottesdiensten. Zum Jubiläum der Pfarrgemeinde St. Marien in Burgarrnbach lud er mich beim Festgottesdienst mit meinem schwarzen Talar zum Einzug mit all den anderen Priestern ein und legte mir später das Brot des Abendmahls in meine Hand – alles

keine Selbstverständlichkeit. Besonders schön und bewegend fand ich die seit einigen Jahren ausgesprochene Einladung der evangelischen Christen zum Gottesdienst in St. Marien am Dreikönigstag mit der Aussendung der Sternsinger. Dass ich einmal eine katholische Messe beenden durfte, weil er schon zum nächsten Termin eilte (vielleicht hatte ich zu lange gepredigt), hätte ich mir vor Jahren überhaupt nicht vorstellen können.

Auch wenn wir Evangelischen von Burgarrnbach mit Pastoralreferentin Doris Frank seit einem halben Jahr ein katholisches Gegenüber haben, werde ich Markus Goller sehr vermissen. Möge er nun schauen, was er gepredigt und geglaubt hat.

*Pfarrer Gotthard Münsterlein*